

werden. Wir haben Hyänen der Gesellschaft, die namentlich auf den Börsen ihr Wesen treiben und welche sich von den Hyänen des Schlachtfeldes nur dadurch unterscheiden, daß sie die Lebenden ausplündern, während jene die Todten ausplündern. Das sind Dinge, die, wie gesagt, in den heutigen Verhältnissen liegen, Mißbräuche, welche Dr. Heine theilweise durch seinen Antrag zu treffen gesucht hat; aber nicht trifft, weil der Antrag vollständig neben die Scheibe schießt. Ich glaube, nach Dem, was ich in diesem Saale gehört habe, ist man im großen Ganzen einig darüber, daß einfache Währung bestehen muß. Die Doppelwährung ist principiell von Uebel. Was ist Geld? Das Metallgeld hat die doppelte Bedeutung, daß es einerseits als Metall Waare ist, auf der anderen Seite als Circulationsmittel Werthmesser für alle übrigen Waaren, welche sämmtlich an ihm bemessen werden. Wenn Sie statt des einfachen Werthmessers deren zwei errichten, die parallel neben einander bestehen und die, jeder für sich, den in den gegenseitigen Werthverhältnissen herrschenden Schwankungen unterworfen sind, so bringen Sie auf dem Waaren- und Geldmarkt nur Confusion hervor, und alle Länder, wo die Doppelwährung bis jetzt bestanden hat und wo sie noch besteht, hatten und haben diese Confusion. Gerade der Agiotage, der corrupten Speculation, der Ausraubung der bürgerlichen Gesellschaft, welche der Herr Abg. Dr. Heine so drastisch in seinen Motiven bekämpft, wird durch die Doppelwährung Thür und Thor geöffnet. Ich will nur kurz andeuten, daß, wie früher in Deutschland, so jetzt noch in Frankreich, in der Schweiz und in Italien die Agiotage, die sogenannte Metallarbitrage permanent und systematisch betrieben wird und daß das Publicum, die Consumenten und Arbeiter insbesondere, um Millionen durch diese Speculanten betrogen werden, deren gemeinschädliches Gewerbe wesentlich auf der Doppelwährung beruht. In England, dem Hauptland der Goldwährung, auf welches man sich auch berufen hat, finden wir diese Agiotage nicht, außer im Verkehr mit Indien, welches, während England die Goldwährung hat, die Silberwährung besitzt, nur Silber im Verkehr braucht.

Da man sich auf Mr. Gibbs — der beiläufig in volkwirtschaftlichen Fragen niemals als Autorität gegolten hat — und auf die angeblich in England vorhandene Strömung zu Gunsten der Silber- oder Doppelwährung bezieht, so wird es mir wohl gestattet sein, Einiges aus einem Privatbriefe vorzulesen, den ich von einem meiner Freunde, welcher anerkanntermaßen einer der bedeutendsten Nationalökonomien der Gegenwart und einer der besten Kenner der englischen Verhältnisse ist, erhalten habe. Die betreffende Stelle wird die Kammer, glaube ich, über die Auffassung aufklären, welche in England selbst mit Bezug auf die vorliegende Frage

besteht. Ich folge dem Gang der englischen Verhältnisse sehr genau und staunte, als ich in den Motiven las, daß eine so einflußreiche Bewegung in England sein sollte, von der ich aus den englischen Blättern Nichts erfahren hatte. Ich erkundigte mich deshalb bei einem Freunde in London und erhielt die Antwort, welche eigentlich nicht für die Vorlesung bestimmt ist,

(Dr. Heine: von Marx!)

von Marx nicht, von Engels, welcher als nationalökonomische Autorität wohl dieselbe Bedeutung wie Marx hat. Da Marx genannt ist, möchte ich dem Herrn Dr. Heine doch anheim geben, das Marx'sche Werk über das Kapital zu lesen; hätte er es gethan, so würde er, glaube ich, seinen Antrag nicht gestellt und nicht so motivirt haben.

(Abg. Dr. Heine: Das kenne ich ganz genau!)

Wenn es mir gestattet ist, will ich folgende auf den Gegenstand bezügliche Stelle vorlesen:

„Die Silber-, resp. Doppelwährungsgeschichte ist das Hirngespinnst einiger Liverpooler Baumwollenspeculanten. Da in Indien und China nur Silber praktisch im Handel circulirt und Silber seit 10 Jahren von $1/15\frac{1}{2}$ auf $1/17\frac{1}{2}$ bis $1/18$ des Goldwerths gefallen ist, so hat dieser Umstand natürlich die durch Ueberexport von Baumwollenswaaren nach dem „fernen Osten“ verursachte Krise in diesem Artikel noch verschärft. Erstens fielen die Preise durch gesteigertes Angebot und dann drückten diese gefallenen Preise obendrein noch für den englischen Exporteur einen geringeren Goldwerth aus als früher. Die gescheuten Leute in Liverpool nun, die sich gar nicht denken können, daß Baumwolle auch einmal im Preis fallen kann, schieben Alles auf den Unterschied der Währung und meinen, es sei Alles in Ordnung und der indisch-chinesische Handel werde floriren, sobald man hier — in England — decretire, das Silber solle wieder $1/15\frac{1}{2}$ des Goldes werth sein, das heißt: das englische Publicum solle Silber 13 bis 15 Procent über den Werth sich anhängen lassen, damit die Baumwollenswaarenexporteure soviel gewinnen.

Das ist der ganze Schwindel“ —

Meine Herren! Wie schon gesagt, es ist ein Privatbrief, den ich verlese und Sie müssen den etwas kräftigen Ausdruck entschuldigen. —

„an den sich noch einige Crotchet-mongers“ —

auf deutsch: Ritter vom Steckenpferd! —

(Heiterkeit.)

„gehängt haben. Von irgendwelcher Bedeutung war er nie. Die „Times“ war neulich so menschenfreundlich, zu meinen, für ein so armes Land wie Deutschland passe die Goldwährung nicht, man solle lieber zur bequemeren Silberwährung zurückkehren — mit dem versteckten Wunsch, für den Londoner Geldmarkt eine Abzugsquelle zu schaffen, wohin dieser sein entwerthetes Silber über den Werth absetzen könne.“

Meine Herren! Das ist das ganze Geheimniß der